

Hs. Nr. 76 hatte einst den Hausnamen „Loser“

1. Bapt. Heitinger 1758 – 1823
M. A. Ehrle 1754 – 1825
geerbt:

2. Baptist Hotz 1809 -
von Selmnau er blieb ledig, verkaufte das Haus und zog zu seinem Vater n. Selmnau zurück.

3. Joh. Baur 1798 - 1869
Frzka geb. Ehrle 1797 – 1878 verh. 1827
v. Nr. 70

4. Georg Baur 1828 – 1891
M. A. geb. Witzigmann 1842 – 1902
v. Hengnau Nr. 54 verh. 1871

5. Joh. Bapt. 1875 –
Maria Gierer 1881
Nonnenhorn Nr. 89 verh. 1905

Joh. Baur „Wolfe Hans“ stammt von Nr. 68,
lebte aber zuerst
auf dem Nachbarhaus Nr. 69

Haus Nr. 76 Baur

Hier existierte zu alten Zeiten der Name Heitinger und erinnerten sich sowohl meine lb. Mutter selig, wie meine Gewährsmänner noch lebhaft dieses letzten des Geschlechtes. Es war ein altes Männlein, das immer einen Dreispitzhut trug und kurze Hosen anhatte. Vermutlich war dies der Letzte der Träger einer frühern feierlichen Tracht in unserer Heimat. Er leis sich gern als Kegelaufsetzer verwenden und hat fest mitgewettet und da dürfte es oft hoch hergegangen sein, denn es ist ja bekannt, dass unsere Altvorderen Freunde des tru?? Kegelspieles waren. Auch ein guter Trinker muss er gewesen sein, wie wir traditionell noch von manch anderen Wasserburgern wissen, denn noch in seinen alten Tagen waren 10 – 12 Halbe Wein eine Kleinigkeit!!! Nach dem Tode dieses urwüchsigen Mannes ging das Anwesen an Stines in Selmnau über, aber dann bald durch Kauf an Wolfe Hans aus dem heutigen Dionys Stadler Haus Hr. 68, daher heute noch der Hausname „Wolfehanses“. Der Familienname ist Baur. Später erhielt das Anwesen der Sohn dieses Hans und heute ist dessen Enkel Besitzer, der es einer Restaurierung unterzog. Von jeher wurde hier große Ökonomie getrieben.

Wie schon bei Haus Nr. 70 **100**
Heitinger erwähnt, stand
gegen die Straße, wo heute
noch als Überbleibsel ein
Schopf steht, ebenfalls ein
Haus. Mitte der 1830er
wurde dieses abgebrochen Haus Nr. 75.

Ebenso ist bei Haus Nr. 9
Zapf in Wasserburg schon nieder-
geschrieben, dass auch beim heuti-
gen Bildstöckle seinerzeit noch ein
Haus stand, „Küfershisle“ ge-
nannt, Familienname Köberle.
Wie das Haus und durch wen es
verschwand weiß ich nicht anzu-
geben. Vermutlich hat es der
letzte Besitzer, als er den Büchel-
hof erbte und nachher Zapfes
in Wasserburg baute, selbst
noch niederreißen lassen.

Das Bildstöckle wurde 1845
von einem Johannes Stadler
und seiner Frau Agathe geborne
Hotzin von Mitten erbaut und
1926 im Auftrag von Max Stadler
Erneuert. Das neue Christusbild malte
David Schmid, Malermeister Mitten.
Agathe hatte 8 Kinder